

„Partizipationsmix“: Jugendrat, Jugendforen, Projekt- und Initiativgruppen in Stuttgart



1. Kurzbeschreibung

Das Stuttgarter (592.099 Einwohner, Stand: 30.11.06) Konzept eines Partizipationsmixes vereint repräsentative, offene und projektorientierte Beteiligungsformen. Dazu gehören die Modelle Jugendrat, Jugendforum, Projekt- und Initiativgruppen. Diese Methodenvielfalt erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass Stuttgarter Jugendliche, unabhängig von ihrem Alter und ihrer Herkunft, in ihren Lebensräumen am kommunalen Gemeinwesen einer Großstadt teilnehmen können.

Seit 1995 gab es sechs Jugendratswahlen mit einer Gesamtwahlbeteiligung zwischen 11,8 und 27,4 %. Ergänzt wurden diese durch die Einführung offener Jugendforen, aus denen wiederum einzelne Projektgruppen hervorgehen. Der gesamtstädtische Arbeitskreis Jugendräte, der sich aus Delegierten der Jugendräte und Vertretern der Projektgruppen zusammensetzt, bildet das offizielle Vertretungsorgan aller Beteiligungsformen.

2. Ausgangslage und Zielsetzung

Nach Aktivitäten des Rings politischer Jugend, der Landeszentrale für politische Bildung, einer Gemeinderatsfraktion und einer Jugendgruppe erhielt die Stadtverwaltung 1994 den Auftrag, Beteiligungsmodelle zu entwickeln. Es wurde für notwendig erachtet, dass Jugendliche sich frühzeitig an Planungen und Entscheidungen beteiligen, die ihr Leben im Stadtbezirk beeinflussen.

Das Jugendbeteiligungskonzept „Partizipationsmix“ (ab dem Jahr 2000) sollte möglichst viele Jugendliche, unabhängig von der sozioökonomischen Schicht am kommunalen Geschehen beteiligen. Auch eine ausgewogene Beteiligung von Mädchen und Jungen wurde angestrebt. Das Projekt zielte auf verbesserte Partizipationsmöglichkeiten der Jugendlichen an der stadtbezirksbezogenen (sozialräumlichen) und der gesamtstädtischen Entwicklung ab. Die Beteiligungsprozesse sollten möglichst flächendeckend sowohl über einen Projektzeitraum begrenzt als auch kontinuierlich initiiert werden. Viele kommunalpolitische Entscheidungen und Planungen in Stuttgart sollten nachweislich auf Initiativen von Jugendlichen zurückgeführt werden.

Die Entstehung einer verlässlichen Kooperation zwischen Stadtverwaltung, Bezirksbeirat, Gemeinderats- und jugendlichen Gremien, Arbeitsgruppen der Jugendforen sowie sonstigen Projektgruppen zählte zu einer weiteren Zielvereinbarung. Dies erforderte eine Vernetzung der verschiedenen Partizipationsformen.

Im § 41a der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg ist die Einrichtung von Jugendgemeinderäten als Kann-Vorschrift enthalten.

Das Beteiligungskonzept „Partizipationsmix“ ist auf alle 14- bis 18-jährigen Jugendlichen abgestimmt, die sich generell am kommunalen Geschehen beteiligen wollen. Die Projektidee, verschiedene Beteiligungsformen in Stuttgart in einem Partizipationsmix anzubieten, ist das Ergebnis einer im Jahr 2000 erstellten Studie der Hochschule für Sozialwesen, FH Esslingen¹.

3. Vorgehensweise/Bausteine

Der Stuttgarter „Partizipationsmix“ vereint die Beteiligungsformen Jugendrat, Jugendforum sowie Projekt- und Initiativgruppen und erreicht eine Vielzahl von Jugendlichen in den Stuttgarter Stadtbezirken. Der „Arbeitskreis Stuttgarter Jugendräte“ bündelt die gesamtstädtischen Anliegen und vertritt sie gegenüber dem Gemeinderat der Stadt Stuttgart.

Im Folgenden werden die einzelnen Formen des Partizipationsmixes ausführlicher beschrieben:

Jugendräte

Der Stuttgarter Gemeinderat beschloss im Jahr 1995 in mehreren Stadtbezirken Jugendräte wählen zu lassen. Die Jugendlichen sollten auf diese Weise an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes auf kommunaler Ebene beteiligt werden. Die Form eines Jugendrates gibt ihnen die Möglichkeit, sich zu allen Angelegenheiten in ihrem Stadtbezirk zu äußern, sowie Wünsche und eigene Ideen zu entwickeln und zu artikulieren.

Die Jugendratswahlen finden alle zwei Jahre in den Stadtbezirken, in denen Jugendliche dies ausdrücklich wünschen und ein Bezirksbeiratsbeschluss vorliegt, statt. Mittlerweile gibt es acht Jugendräte (JR Bad Cannstatt, JR Mühlhausen, JR Nord, JR Ost, JR Sillenbuch, JR Süd, JR Weilimdorf und JR West) in Stuttgart.

In den jeweiligen Stadtbezirken wird auf didaktisch gut vorbereiteten Informationsveranstaltungen die Arbeit eines Jugendrates vorgestellt. Diese Informationseinheiten finden nach Vereinbarungen in den Schulen, Jugendhäusern und anderen Einrichtungen für die Jugendlichen statt. Seit der Wahl 2006 gibt es 127 gewählte Jugendratsmitglieder in acht Stadtbezirken. Insgesamt ließen sich 235 Jugendliche als Kandidaten für den Jugendrat aufstellen. Bedingungen für die Teilnahme an den Jugendratswahlen sind Alter und Wohndauer. Alle Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren, die mindestens drei Monate in einem Jugendrats-Stadtbezirk wohnen, sind wahlberechtigt. Die Wahlbeteiligung lag bei der letzten Jugendratswahl im Januar/Februar 2006 bei über 25 Prozent.

Der Jugendrat trifft sich zu regelmäßigen Sitzungen in seinem Stadtbezirk. Die Mitglieder legen die Tagesordnung fest und wählen einen Vorsitzenden. Die Anliegen werden gemeinsam mit dem Bezirksvorsteher ausgearbeitet, dem Bezirksbeirat präsentiert oder direkt an die Verwaltung weitergeleitet. Die amtierenden Jugendlichen werden bei der Fortentwicklung des Jugendbeteiligungskonzeptes ständig mit einge-

¹ Professor Dr. Kurt Möller: „Die Stuttgarter Jugendräte-Studie – Möglichkeiten zur politischen Beteiligung Jugendlicher an gesamtstädtischen Belangen in einer Großstadt“

bunden. Einen Teil der Jugendratswahlen, wie z. B. Kandidaten- und Wahlwerbung, übernehmen die Jugendlichen selbst.

Die Jugendratarbeit wird von Jugendratsbegleitern der Stadtverwaltung bzw. der jeweiligen Bezirksämter unterstützt. Außerdem steht den Jugendräten je ein fester sozialpädagogischer Begleiter des Stuttgarter Jugendhaus Vereins zur Seite.

Einige Projekte und Erfolge der Stuttgarter Jugendräte:

- Veranstaltung „Stuttgarter Jugendrat gegen Rassismus“
- Ausweisung von legalen Graffitiflächen
- Teilnahme an Planungen für Skateranlagen, Spiel- und Bolzplätzen
- Verbesserung der Verkehrsbeleuchtungen
- Produktion eines Videofilms zur Verbesserung von Bolzplätzen im Bezirk Ost mit Vorstellung im Bezirksbeirat und Jugendhilfeausschuss sowie teilweiser Umsetzung mit dem Garten- und Friedhofsamt
- Einrichtung der dritten Nachbuslinie in Stuttgart
- Bezuschussung der Schülerfahrkarte „Scool-Abo“ durch den Gemeinderat
- Durchführung von internationalen Jugendbegegnungen mit den Partnerstädten St. Helens/England, Cardiff/Wales und Kairo
- Einrichtung von ehrenamtlich geführten Jugendcafés
- Ständiger Sitz als beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss des Gemeinderats

Jugendforen

Für das Jahr 2001 beauftragte der Gemeinderat der Landeshauptstadt ein gemeinsames Team von Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg und Stadtjugendring Stuttgart mit der Durchführung von vier Jugendforen. Grundlage für diese Entscheidung war die Studie des Esslinger Sozialwissenschaftlers Kurt Möller, der den bestehenden Jugendräten eine gute Arbeit bescheinigte, gleichzeitig aber einen Partizipationsmix anregte, um auch in anderen Stadtbezirken Jugendbeteiligung zu ermöglichen und mittelfristig auf die Einrichtung von Jugendräten hinzuwirken. Mit der Durchführung der Jugendforen in den Jahren 2002 – 2006 wurde der Stadtjugendring Stuttgart e.V. von der Stadt beauftragt.

Jugendforen finden in den Stadtbezirken statt, in denen keine Jugendräte installiert sind. Die Vorbereitungen beginnen bereits drei Monate vor dem Forumstag. Den Abschluss bildet eine Ergebnisüberprüfung nach ca. sechs Monaten.

Die Foren finden an bekannten und gut erreichbaren Orten statt. Das Jugendforum ist – im Gegensatz zum Jugendrat – eine niederschwellige Beteiligungsform, das vor allem Jugendliche des mittleren und unteren Bildungsmilieus, Migrant*innenjugendliche sowie sozial benachteiligte Jugendliche aus Jugendhäusern und Einrichtungen der Jugendsozialarbeit anspricht.

Im Rahmen von Informationsveranstaltungen werden die Jugendlichen angeregt, ihre kreativen Beiträge zu ihren Ideen und Wünschen für den Forumstag vorzubereiten und ihn dadurch zu gestalten. Der Stadtjugendring bietet spezielle Informationsveranstaltungen für Verbände, darunter auch Migrant*innenverbände, an.

Die Jugendforen sind Jugendversammlungen im Stadtbezirk, auf denen Jugendliche ihre Anliegen auf ihre eigene und kreative Art den Bezirksbeiräten, Bezirksvorstehern

und den anwesenden Gemeinderäten vorstellen. Es bilden sich zu den einzelnen Themenstellungen Arbeitsgruppen aus Kommunalpolitikern und Jugendlichen. Die Kommunalpolitiker übernehmen Patenschaften für die jeweiligen Anliegen und unterstützen die Jugendlichen bei der Umsetzung.

Initiativ- und Projektgruppen

Jugendlichen, die sich aus eigener Motivation zu einer Projektgruppe zusammengeschlossen haben, wird ein Mitarbeiter der Stadtverwaltung als Ansprechpartner zur Verfügung gestellt. Diese Interessengemeinschaften existieren bis zum Abschluss eines Projektes.

In Stuttgart gibt es viele einzelne Projekte, in die Jugendliche schon mit einbezogen werden. Sie planen z. B. Skateparks mit dem Stadtplanungs- und dem Garten- und Friedhofsamt oder arbeiten auf einen Stadtbezirk bezogen. Projektgruppen können sich auch auf den Jugendforen bilden. Sie setzten sich z. B. erfolgreich für die Einrichtung eines Jugendrats in ihren Stadtbezirken ein. Projektgruppen werden über den Arbeitskreis Stuttgarter Jugendräte in das gesamte Beteiligungskonzept integriert.

Arbeitskreis Jugendräte

Der gesamtstädtische Arbeitskreis Stuttgarter Jugendräte ist das offizielle Vertretungsorgan aller Stuttgarter Jugendbeteiligungsformen und somit Ansprechpartner für Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit bei bezirksübergreifenden Fragen. Er besteht aus jeweils drei Delegierten der Jugendräte, aus Vertretern der aktuellen Projektgruppen und zählt zurzeit etwa 30 Mitglieder aus elf Stadtbezirken. Der Arbeitskreis ist für alle interessierten Stuttgarter Jugendlichen offen. Ein Vertreter des Arbeitskreises wird in den Jugendhilfeausschuss der Landeshauptstadt Stuttgart gewählt. Drei weitere Jugendliche vertreten den Arbeitskreis im Dachverband der Jugendgemeinderäte Baden-Württembergs.

Zu den Aufgaben gehören die Förderung und die Koordination gemeinsamer Projekte sowie die Integration der Initiativen aus den Bezirken ohne Jugendrat. Die Moderation der Sitzungen und die Aufstellung der Tagesordnung übernehmen die Jugendräte. Die Geschäftsführung des Arbeitskreises unterliegt der Koordinierungsstelle Jugendbeteiligung.

Die Koordinierungsstelle Jugendbeteiligung ist für die Durchführung und Weiterentwicklung der oben aufgeführten Beteiligungsformen verantwortlich. Dabei sind die Stadtbezirke bzw. ihre Gremien und die Jugendlichen zu beraten.

4. Ergebnisse

Die Stuttgarter Jugendräte existieren bereits seit zehn Jahren und wirken in acht Stadtbezirken. Aufgrund der Jugendratsarbeit wurden Verbesserungen für die Jugendlichen ihres Stadtbezirks und der gesamten Stadt erreicht. Auch entstanden verlässliche Kooperationsverhältnisse zwischen Jugendlichen und Erwachsenen.

Viele Projekte und jugendliche Anliegen (ca. 70 Prozent), die auf Jugendforen vorgestellt wurden, sind umgesetzt worden.

Durch den „Partizipationsmix“ wurden mittlerweile Jugendliche aus 21 von insgesamt 23 Stadtbezirken am kommunalen Geschehen beteiligt. Besonders die Jugendforen wurden von vielen Jugendlichen des unteren Bildungsmilieus und mit Migrationshintergrund stark frequentiert. Das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen war in der Regel ausgewogen.

Die verschiedenen Beteiligungsformen wurden miteinander vernetzt, so dass Jugendräte ihre Arbeiten auf Jugendforen vorstellten und Jugendliche zur kontinuierlichen Mitarbeit motivierten. Der gesamtstädtische Arbeitskreis Stuttgarter Jugendräte dient als „Dachorganisation“ aller Jugendbeteiligungsformen in Stuttgart.

Alle zwei Jahre erhält der Gemeinderat eine Berichterstattung über den Jugendrat und die Jugendforen. Des Weiteren werden Selbstevaluationen, Statistiken und Fragebögen erstellt, Interviews und Qualitätszirkel durchgeführt.

Die Jugendforen werden einer laufenden Ergebnisüberprüfung unterzogen. Frühestens sechs Monate nach der Veranstaltung werden in Anwesenheit der beteiligten Jugendlichen und der Paten die Einzelergebnisse – meist im Rahmen einer Bezirksbeiratssitzung – der Öffentlichkeit präsentiert.

5. Förderliche und hinderliche Bedingungen

Ein Erfolgsfaktor ist die personalintensive Informationsarbeit an den Stuttgarter Schulen und Jugendeinrichtungen. Ein funktionierendes Netzwerk der beteiligten Institutionen und Personen trägt ebenfalls zu einem gelungenen Projekt bei. Das Konzept wurde durch ständige Qualitätsüberprüfung und Qualitätsentwicklung weiter verbessert, um die Jugendbeteiligung in Stuttgart nachhaltig zu stärken.

Die Vermittlung von Informationen über die Formen der Jugendbeteiligung während der Unterrichtszeit in Schulen war teilweise mit Schwierigkeiten verbunden. Auch werden die Erfolge, die aus der Jugendbeteiligung resultierten, zurzeit in der Öffentlichkeit zu wenig wahrgenommen.

6. Bemerkungen und Ausblick

Das Projekt ist strukturell verankert und beteiligt die jugendliche Generation über einzelne Veranstaltungen hinaus auch kontinuierlich am kommunalen Gemeinwesen. Das Jugendbeteiligungskonzept „Partizipationsmix“ wird ständig weiterentwickelt.

Im Frühjahr 2007 ist ein gesamtstädtisches Jugendhearing geplant. Es richtet sich an die ca. 39.000 Stuttgarter Jugendlichen im Alter von 14 bis 21 Jahren. Im Mittelpunkt stehen gesamtstädtische Angelegenheiten, die aus Sicht der Jugendlichen verändert oder verbessert werden sollten. Die von den Jugendlichen im Vorfeld erarbeiteten Verbesserungsvorschläge werden Stadträten, Vertretern der Stadtverwaltung sowie

Experten zu den jeweiligen Themen vorgestellt. Gemeinsam mit den Kommunalpolitikern sollen in Gruppen konstruktive Lösungsansätze erarbeitet werden, die zukünftig in die Arbeit des Gemeinderates einfließen können.

7. Materialien

- Dokumentation der geschichtlichen Entwicklung der Jugendbeteiligung in Stuttgart und der Jugendforen von 2002 bis 2005
- Projekte und Erfolge der Stuttgarter Jugendräte von 1995 bis 2006
- Studie von Herrn Professor Dr. Kurt Möller „Die Stuttgarter Jugendräte-Studie – Möglichkeiten zur politischen Beteiligung Jugendlicher an gesamtstädtischen Belangen in einer Großstadt“

8. Ansprechpartner

Roland Kelm und Christa Nann
Marktplatz1
70173 Stuttgart

Tel.: 0711 216-2000

E-Mail: roland.kelm@stuttgart.de, christa.nann@stuttgart.de

Internet: www.jugendrat-stuttgart.de; www.jugendforum-stuttgart.de